Nr. 187. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 12. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Hirtenbrief

ist vom Erzbischof v. Stablewski zur Wahl des Papstes erlassen, in dem es heißt: „Für die harten Prüfungen und Schicksalsschläge einer jeden Nation hegte Leo XIII. das innigste Mitgefühl; allen wollte er nach Kräften durch geeignete Maßnahmen und heilsame Ratschläge Linderung bringen. Das schwerste Kreuz bereitete ihm gegen Ende seines Lebens das ihm so teuere Frankreich, die älteste Tochter der Kirche. Ein wertvolles Zeugnis dafür, daß Leo XIII. alle Völker, ob mächtig oder schwach, ob groß oder klein, liebte, ist auch seine Enzyklika caritatis providentiaeque nostrae. Aus Anlaß der feierlichen Huldigung, die ich unwürdiger Diener im Jahre 1893 zum ersten Male als Erzbischof von Gnesen und Posen an der Spitze einer Pilgerschar dem Statthalter Christi darbrachte, richtete hierin der heil. Vater herrliche Worte „an die polnische Nation, die durch viele Jahrhunderte eine Vormauer des Christentums war und auf vielen Schlachtfeldern ihr Blut für den Glauben opferte“, von der unsere Diözese einen bedeutenden Bruchteil bildet. Wir sind fest überzeugt, daß auch der Papst Pius X., ebenso wie seine Vorgänger, väterliche Gefühle für uns hegen und uns in sein Herz einschließen wird. Nur dort in Rom schlägt allezeit ein wahrhaft liebendes väterliches Herz für alle Völker, und wir können überzeugt sein, daß dieses große Herz eines Papstes uns niemals von sich stoßen, sondern im Gegenteil uns in unseren Leiden und Kümmernissen innigen Trost angedeihen lassen wird. Wenn er aber trotz seiner wärmsten Wünsche uns doch nicht in unseren Nöten wird erfolgreich helfen können, so wissen wir als Christen, daß er das schwerste Kreuz trägt nach dem Beispiel Jesu Christi. Diese Unterwerfung unter den Willen Gottes inmiten der zeitlichen Kreuze ist der Prüfstein unseres Wertes und unserer Verdienste vor Gott. Wehe und hundertfach wehe, wenn sich unter uns solche befinden sollten, die den zwischen unseren Vätern und Petri Stuhl geschlossenen Bund zu schwächen oder gar zu lösen versuchen wollten, den Bund, welchen ganze Ströme Blutes, so viele Tränen heiliger Seelen, die Gebete unserer Väter und Mütter befestigt haben. Heiliger Vater Pius X., wir geloben Dir, daß keine Gewalt, keine weltliche Macht, keine drohende Gefahr, sollte sie auch von seiten verblendeter oder falscher Brüder kommen, uns die Treue für unsere heilige Mutter, die römische Kirche, rauben wird. Wir geloben auch, für Dich zu flehen, auf daß Du in unseren Seelen diejenigen Tugenden hegest, welche zum Gedeihen sowohl der einzelnen Menschen wie auch ganzer Völker notwendig sind, auf daß es Dir gelinge, durch Dein Gebet die uns eigenen Hauptsünden der Hoffart und der brüderlichen Zwistigkeiten zu tilgen und an ihre Stelle das Verständnis und die Liebe nicht zur eigenen, sondern zu Gottes Ehre zu entflammen.“

In Macedonien

nehmen die revolutionären Bestrebungen immer weiteren Umfang an, obwohl die Türken gewaltige Anstrengungen machen, des Aufstandes Herr zu werden. Nach Konsularmeldungen ist bei Kruschevo, 35 Kilometer nördlich von Monastir, eine große Komiteebande, angeblich 1000 Mann stark, schon wiederholt von türkischen Truppen angegriffen worden, die jedoch zurückgeschlagen wurden. Verstärkungen wurden an Ort und Stelle beordert. Es haben ferner neue Bandenkämpfe bei Vlacho-Kliozura, Peristeri und Berca stattgefunden.

In den letzten Beratungen der Minister und militärischen Behörden wurde folgendes beschlossen:

1. Umfassende militärische Maßregeln, 2. Errichtung von Standgerichten zur sofortigen Verurteilung aller mit Waffen ergriffenen Bulgaren, 3. Entsendung von Kommissionen in die Hauptgebiete der Bewegung, um die dem Treiben des Komitees ausgesetzte Bevölkerung zu beruhigen, 4. Erlaß von allerstrengsten Befehlen an die Zivil- und Militärbehörden wegen Verhinderung unnötiger Härten und Vermeidung von Ausschreitungen gegen die an der Bewegung sich beteiligende Bevölkerung. Die projektierte Verhängung des Belagerungszustandes in den Hauptgebieten der Bewegung wurde vorläufig nicht beschlossen. — Unter den militärischen Maßregeln ist erwähnenswert der Beschluß betr. die Mobilmachung von 16 (nicht 24!) europäischen Redif-Bataillonen. Ferner sollen von dem in Uesküb stehenden Korps Marschall Omer Ruschdi Pascha, wenn notwendig bis zu 20 Bataillonen herangezogen und die kleinasiatischen Redif-Bataillone in Angora und Kaisarie mobil gemacht werden.

Die Pforte bereitet ein neues Zirkular an die Botschafter über das Treiben der Komitatschi vor. — Gestern traf in Salonichi Omer Ruschdi Pascha ein und brach sofort mit zwei Bataillonen nach Monastir auf. Mittags traf Hilmi Pascha ein und ging gleichfalls sofort nach Monastir ab. Es wird gemeldet, daß die türkischen Truppen heute bei Kailar in der Nähe von Sorowitsch mit einer großen Insurgentenbande ein Gefecht gehabt habe. — Bei einem Einfall der bulgarischen Banden in Kruschevo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 30 bis 40 Mann.

Rizi Pascha, der Wali von Monastir, wurde seines Amtes enthoben. Die Bildung eines Kriegsgerichts zur Aburteilung des Mörders des Konsuls Rostkowski und etwaiger Beamten, die durch Pflichtvergessenheit den Vorfall mitverschuldet haben, ist angeordnet worden.

Das englische Unterhaus hat sich gestern ebenfalls mit den Zuständen in Macedonien bei der Beratung des Etats des Auswärtigen beschäftigt. Bryce (liberal) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Zustände. Premierminister Balfour erwiderte, er bedauere, daß er bezüglich des Aufstandes nichts Beruhigendes mitzuteilen habe. Er beabsichtige nicht, auf Bryces Kritik hinsichtlich der Untätigkeit Europas seit dem Berliner Vertrag einzugehen; die Kritiker der europäischen Diplomatie sollten jedenfalls nicht die außerordentlich verwickelten Schwierigkeiten der Aufgabe vergessen. Es gebe ernste Beschwerden, die aus einer tiefsitzenden Krankheit herzuleiten seien. Er bedauere den Mißerfolg der Versuche, diese zu behandeln. Er habe gehofft und hoffe noch, daß ein bescheideneres Projekt, das England zu unterstützen wünschte, erfolgreicher in seinen Ergebnissen sein werde. Rußland und Oesterreich seien die hauptsächlich berührten Mächte, und es sei Pflicht der übrigen Mächte Europas, sie zu unterstützen, so lange ihre Bemühungen in keinem ehrgeizigen Geiste geführt werden. Die dort vorherrschenden Mißstände hätten es beim besten Willen der Welt fast unmöglich gemacht, dort etwas sehr wichtiges oder weitgehendes auf dem Wege der Ausführung jener Reformmaßregeln zu tun; bedauerlich sei es, zugeben zu müssen, daß die revolutionären Banden selbst eines der hauptsächlichsten Hindernisses des Erfolges des gemeinsamen Planes Oesterreich-Ungarns und Rußlands seien, die alle Regierungen Europas nach besten Kräften zu ändern wünschten. Das von Bryce entworfene düstere Bild der Zustände in Macedonien sei nicht in zu dunklen Farben gehalten. Was immer die britische Regierung tun könne, um der Pforte die absolute Notwendigkeit vorzustellen, die Truppen in Schach zu halten, werde geschehen, und jeder Beistand, den die Regierung der Pforte leisten könne, um dieses Ziel zu erreichen, werde gegeben werden. Er glaube, die Pforte sei sich — er wolle nicht sagen der humanitären Seite der Frage — wohl aber der politischen Notwendigkeit der Unterdrückung aller Ausschreitungen der Truppen ebenso bewußt wie England. Balfour fährt fort, ein solcher Einfluß, wie die britische Regierung ihn besitze, werde ernstlich ununterbrochen in jeder Richtung ausgeübt werden; bei den rebellischen Banden habe die Regierung leider keine entsprechende Autorität. Ihr absichtliches und er glaube eingestandenes Ziel sei, die Zustände Macedoniens so unmöglich zu machen, daß daselbst um was immer für einen Preis für den Weltfrieden eine Intervention seitens Oesterreich-Ungarns oder Rußlands oder seitens beider erfolgen müsse. Das sei nicht die Politik, welche die britische Regierung erfolgreich zu sehen wünsche, die Politik, die sie fördern wolle, sei Oesterreich-Ungarn und Rußland bei Einführung jener elementaren Grundsätze einer gesunden Regierung zu unterstützen, die wie weit sie von dem entfernt sein mögen, das England selbst dort sehen möchte und eines Tages dort sehen dürfte, doch das beste Projekt bilden, um in unmittelbarer Zukunft die tiefsitzenden Uebel jenes unglücklichen Teiles Europas zu heben.

Bergen in Norwegen.

Kaisertage waren es, die für Bergen wieder begannen, und ein energischer Impuls frischen, frohen Lebens und Treibens machte sich geltend, als am 5. August Nachmittags bald nach vier Uhr die Salutschüsse der Feste die Annäherung der kaiserlichen Flotte verkündeten. Wer irgend konnte, ließ alles im Stich, um den inmitten der Stadt sich erhebenden, die Hausgiebel hoch überragenden langgestreckten Felsgrat zu ersteigen, um von dort aus die Einfahrt der sechs deutschen Schiffe (Hohenzollern, Nymphe, Sleipner und drei Torpedoboote) mitanzusehen. Zur Bewillkommnung des Kaisers begab sich der deutsche Konsul, Herr Konrad Mohr, an Bord der „Hohenzollern“ und wurde dort mit großer Herzlichkeit empfangen. Einem großen Teil der Schiffsbesatzungen wurde Urlaub zum Besuch der Stadt gewährt, und bald sah man die schmucken jungen Seeleute vergnüglich in den Straßen der Stadt einherwandeln. — Am Morgen des 6. August gab es wieder etwas Neues: bald nach 8 Uhr ließen die Kanonen der Feste wieder ihre Stimme hören, und das schöne deutsche Schulschiff „Stosch“, welches von Stawanger kam, segelte nun auch in den Puddefjord. Um 11 Uhr begab Se. Majestät sich an Bord, um eine mit Exerzitien der Seekadetten verbundene Musterung abzuhalten. Nachmittags ließ der Kaiser sich an Bord der „Hohenzollern“ durch die bekannte Pelzwaren-Handlung von C. Brandt eine Auswahl norwegischer Pelzwaren vorlegen und machte umfangreiche Einkäufe. Das darauf an Bord der kaiserlichen Yacht veranstaltete Diner trug besonders festlichen Charakter; denn als Gast des Kaisers war die Königin-Witwe von Italien erschienen, welche auf einer Sommerreise mit der Yacht „Jolanthe“ von Stawanger in Bergen angekommen war. — Heute, am 7. Vormittags, ergänzten die deutschen Mannschaften den Kohlenvorrat und trafen andere Vorbereitungen zur Weiterfahrt. Der Kaiser aber ging an Land und begab sich im Wagen nach der Villa des Herrn Konsuls, um dort zu Mittag zu speisen. — Nachmittags findet heute zwischen 4 und 5 Uhr ein Wettrudern der Schiffsmannschaften statt. Die dafür im Puddefjord bestimmte Bahn mißt 1500 Meter. Für den Abend sind die Herren Offiziere der deutschen Schiffe und einige andere Herren zu einem sogenannten Bierabend an Bord der „Hohenzollern“ eingeladen. Morgen früh ist Abfahrt von Bergen. Die Reise geht dann, wie verlautet, durch den Hardangerfjord und über Stawanger nach Swinemünde. H. E.

Prozeß Humbert.

Die erhofften sensationellen Enthüllungen hat der Prozeß bisher nicht gebracht und zeigt sich bei den Parisern bereits einige Enttäuschung und das Interesse für die „große Therese“ ist im Sinken. Auch das gestrige Verhör Emile Humberts bot kein Interesse. Emile versichert auf alle Fragen, daß er stets guten Glaubens gewesen wäre und nie den geringsten Verdacht schöpfte, daß die Geschichte von der Erbschaft erfunden sein könnte, da alle Prozeduren sich unter Assistenz eines Notars vollzogen. Der Präsident beschloß das Verhör und wandte sich plötzlich an Frau Therese Humbert mit der Frage: „Wollen Sie jetzt sagen, wo das Schloß Marcotte liegt?“ Frau Humbert ist perplex und stottert, daß sie nicht vorbereitet sei. Der Präsident antwortet lächelnd: „Ruhen wir also etwas aus.“ Er suspendierte die Sitzung auf eine halbe Stunde. Nach Wiederbeginn der Sitzung ergreift Frau Humbert das Wort zu einer längeren Erklärung, worin sie versichert, daß sie von Jugend auf ehrlich und arbeitsam gewesen sei. Alles, was sie sage, sei wahr. Die Crawfords existieren und die Millionen auch. Mein Verteidiger Labori weiß alles und wir werden reden.“ Der Präsident richtet wiederholt die alte Frage an sie nach der Existenz des Schlosses. Sie antwortet nach längerem Zögern: „Das Schloß existiert, wie die Crawfords.“ Präsident: „Sie haben uns versprochen zu sagen, wer die Crawfords sind.“ Therese Humbert: „Ich werde reden, wann ich will.“ Labori macht darauf aufmerksam, daß die Angeklagte noch nach den Plaidoyers reden kann. Therese Humbert: „Ich hoffe, daß die Crawfords hier erscheinen werden und will nicht reden, so lange ich diese Hoffnung habe. Ich will alles anhören und wissen, was die Zeugen und der Staatsanwalt sagen werden. Ich will alles bestreiten, was man gegen uns erfunden hat. Ich werde die Wahrheit sagen, aber erst am Schlusse und ich bin überzeugt, daß die Geschworenen bereits zu glauben anfangen: Die hat recht.“ Präsident: „Gut, wenn sie nicht sagen wollen, wo die Crawfords und das Schloß Marcotte sind, so gehen wir zum Zeugenverhör über.“

Die ersten Zeugen, die vernommen werden, berichten von Geldsummen, welche die Humberts während ihres Aufenthaltes in Toulouse geliehen haben. Der Advokat Camp aus Narbonne sagt aus, die Humberts hätten auf Rententitres in beträchtlicher Höhe Anleihen aufgenommen. Die Titres seien später als gefälscht erkannt worden. Therese Humbert widerspricht dem. Die Titres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokaten Amignes beschafft worden. Amignes ist inzwischen wegen Fälschungen verurteilt worden. Therese Humbert verlangt seine Vernehmung. — Der ehemalige Advokat Aymé berichtet über das gerichtliche Verfahren gegen die Crawfords. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Das Wohnungsgesetz.

Der Entwurf eines neuen Wohnungsgesetzes für Preußen, der kürzlich veröffentlicht wurde, ist inzwischen den Regierungspräsidenten und Gemeinden zur Begutachtung vorgelegt worden und hat nach der „Magd. Ztg.“ im allgemeinen die Zustimmung dieser Faktoren gefunden, doch werden Aenderungen noch vorgenommen werden. Von den Vertretern der Wissenschaft sei der Entwurf auf das freudigste begrüßt worden, enthält er doch alle Anforderungen, die die Wissenschaft auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge schon seit Jahren gestellt hat. Von den vier Hauptgebieten des neuen Entwurfs dürften die Bestimmungen über den Bebauungsplan, den Kleinwohnungsplan und die Hygiene keine Schwierigkeiten bereiten. Die Polizeiverordnungs-Bestimmungen des Entwurfs sind jedoch auf erheblichen Widerstand gestoßen, da die dort niedergelegten Befugnisse der Baupolizei als viel zu weitgehend angesehen werden. Man will der Baupolizei eine solche Macht nicht zugestehen, wie sie dort verlangt wird. Dieser Punkt dürfte auch im Landtage auf Schwierigkeiten stoßen und es ist nicht unmöglich, daß die Befugnisse der Baupolizei etwas herabgesetzt werden. Wenn dies in angemessenen Grenzen geschieht, dürfte die Regierung auch nicht viel dagegen einzuwenden haben. Das im Entwurf vorgesehene Wohnungsamt, das jede Stadt über 10 000 Einwohner einzuführen hat, soll folgende Aufgaben erfüllen:

1. Der Stand des Wohnungsmarktes soll durch fortlaufende Erhebungen feststehend gehalten werden, um hieraus die notwendige Grundlage für etwaige weitere Maßnahmen zu gewinnen. 2. Gegen ungesundes Wohnen, insbesondere auch soweit es von Ueberfüllung herrührt, soll durch Einführung einer regelmäßigen Wohnungsinspektion vorgegangen werden. 3. Soll ein öffentlicher Wohnungsnachweis eingeführt werden. Weiter soll eine Wohnungsmeldepflicht eingeführt werden; zu melden sind alle zu vermietenden und vermieteten Wohnungen. Der Wohnungsnachweis kann durch kostenlose Abgabe eines Wohnungs-Anzeigers geschehen, auch können auf dem Amte selbst Beschreibungen und Pläne der Wohnungen niedergelegt werden. Das Wohnungsamt ist mit drei bis vier Beamten für je 200 000 Einwohner zu besetzen.

Die Wohnungsstatistik bezieht sich auf folgende Punkte: Uebersicht über die Bewegung des Wohnungsmarktes, Durchschnittspreise jeder Wohnungskategorie, Einteilung der Wohnungen in Preisklassen, Lage der Wohnungen nach Stadtteilen, Zahl der leerstehenden Wohnungen, Zeitdauer des Leerstehens.

Drahtlose Telegraphie.

Die Mitglieder der internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie waren heute Gäste der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“. Die Arrangements konzentrierten sich zunächst auf die Besichtigung der Betriebe der beiden Gesellschaften, welche sich bei der Gründung der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“ betätigten, der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, während der zweite Teil der Veranstaltung sich vorwiegend mit der Vorführung der Apparate der gastgebenden Gesellschaft nach dem System „Telefunken“ beschäftigte. Um 9 Uhr fanden sich die Mitglieder des Kongresses in dem Berliner Werk der Siemens u. Halske Aktiengesellschaft in der Markgrafenstraße Nr. 94 ein und wurden hier namentlich nach den Betriebsstätten für die Fabrikation von Telegraphen- und Telephon-Apparaten geführt. Mit besonderem Interesse wurde die Montage für militärische drahtlose Telegraphenwagen in Augenschein genommen, wobei auch an der Hand von Experimenten der telegraphische Verkehr auf diesen militärischen Telegraphenstationen zur Demonstration gelangte. In eleganten Landauern trat man sodann die Fahrt nach der Luisenstraße Nr. 35 an, wo in dem Sitzungssaale der Berliner Elektrizitätswerke eine etwa 2 Stunden währende Vorführung von Apparaten nach dem System „Telefunken“ stattfand. Vor Beginn der Vorträge begrüßte Herr Bargmann, der kaufmännische Direktor der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“, die Erschienenen, worauf Graf Arco, der technische Leiter der Gesellschaft, die neuesten Modelle und Apparattypen erklärte. Hieran reihten sich die praktischen Versuche in drahtloser Mehrfach-Telegraphie mit verschiedenen anderen Stationen der Gesellschaft, nämlich mit der im Berliner Werk der Siemens und Halske Aktiengesellschaft, zweitens mit einer Station in der Besselstraße und drittens mit der Riesenstation in Oberschönweide. Herr Dr. Seibt, Oberingenieur der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“, zeigte an der Hand eines von ihm zusammengestellten Instrumentariums die Grundlagen der elektrischen Wellen-Telegraphie. Herr Ingenieur Schmidt erklärte das Wesen und die Anwendung zweier elektrischer Wellenmesser der Gesellschaft, den einzigen Instrumenten dieser Art, von denen bisher etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Vom Standpunkt des internationalen drahtlosen Verkehrs ist vor allem die Tatsache wichtig, daß nunmehr mit Hilfe dieses neuen Instrumentes und seiner Anwendung die Möglichkeit gegeben ist, irgend eine Station des einen Systems mit der irgend eines anderen gleichzustimmen. Somit ist der bisher hinderliche Individualismus der Systeme aufgehoben. Eine freudige Ueberraschung für die Gäste bot die nun folgende Vorführung eines prinzipiell neuen Empfangsapparates durch seinen Erfinder, Herrn Ingenieur Schloemilch von der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“, der bei dieser Gelegenheit der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Der neue Apparat benutzt den Einfluß, welchen die elektrischen Wellen auf die Zersetzungsvorgänge einer elektrolytischen Zersetzungszelle, Polarisationszelle genannt, ausüben. Der Apparat, an dem seit langer Zeit intensiv gearbeitet wurde, ist nunmehr fertig und wird aus Anlaß des Kongresses der Oeffentlichkeit übergeben. Die vollkommene Abstimmung, die durch ihn erfolgen kann, sein völlig einwandsfreies Arbeiten bei elektrischen Störungen, seine überraschende Einfachheit und seine anderen großen

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[4] Nachdruck verboten.

„Ich weiß alles, verehrte Frau! — hege indessen auch die Hoffnung, daß sich jeder Zwiespalt zwischen ihm und dem Vaterhause bald ausgleichen werde.“

„Gott gebe es,“ seufzte die Professorin, „mein Herz verlangt nach dem Anblick des einzigen Sohnes, wie der Verschmachtende nach Speise und Trank. Aber der Vater ist unerbittlich, und hat wohl ein Recht dazu, wenn er anders seinen Schwur, den ungehorsamen Sohn, welcher ihm als Kaufmann ein Fremder geworden, niemals wiederzusehen, treu bleiben will.“

„Und doch kann Gott noch Alles zum Besten lenken, verehrte Professorin,“ tröstete Roden. „Ich versprach dem Freunde, dieses Schreiben in die Hände der Mutter zu legen und freut es mich, seinen Wunsch jetzt erfüllt zu haben.“

Die alte Dame trocknete sich die Augen und sagte nach einer Weile: „Sie sind hier fremd, mein Herr?“

„Völlig fremd, ich bin ein Amerikaner und in Geschäften nach Deutschland gekommen. Zu meinem Bedauern höre ich, daß ein gewisser Herr von Wessenstein, für welchen Ihr Sohn mir ebenfalls einen Brief mitgegeben, nicht mehr aufzufinden, also so zu sagen, verschollen ist.“

„Herr von Wessenstein?“ wiederholte die Professorin überrascht, „welchen meint mein Sohn denn eigentlich?“

„Er nannte ihn Wolfgang.“

„Ach den wilden Wolfgang, — ja, der ist längst verschollen und wahrscheinlich schon tot. Sehen Sie, lieber junger Herr! — mein Friedrich und der älteste Sohn des Herrn von Wessenstein waren von Kindesbeinen Freunde und treue Kameraden, die Gut und Blut miteinander teilten. Es war ein guter Junge, der Wolfgang, aber ich fürchte doch, daß er auf meinen Friedrich keinen heilsamen Einfluß ausgeübt und daß er es gewesen, welcher ihm den Gelehrtenstand verhaßt gemacht.“

„Ihr Sohn hat nur Liebes und Gutes von ihm erzählt,“ schaltete Roden ruhig ein.

„Mag sein, aber der Vater glaubt es ebenfalls und die gnädige Frau von Wessenstein hat ihn in diesem Glauben bestärkt.“

„Wolfgangs eigene Mutter?“ fragte Roden erstaunt.

„Oh, nicht doch,“ — versetzte die Professorin, „seine rechte Mutter starb schon, als er kaum das sechste Lebensjahr erreicht, was ein großes Unglück für die armen Kinder geworden, da sich der Herr von Wessenstein nach einem Jahre schon wieder vermählte, aus welcher zweiten Ehe ein Sohn sich am Leben befindet.“

„Besaß Wolfgang noch mehr rechte Geschwister?“ fragte Roden, als die Dame schwieg.

„Noch eine einzige Schwester, welche mit einem Herrn von Veltberg verheiratet ist: die Arme soll unheilbar sein. Ich sage Ihnen, Herr, — ach, ich habe Ihren Namen vergessen“ —

„Roden“ —

„Nun lieber Herr Roden, das ist eine ganze Tragödie, diese Familie, im Ganzen eines nach Millionen zählenden Reichtums, gäbe Stoff zum schauerlichsten Drama. Wenn das mein Friedrich wüßte, — Sie müssen es ihm erzählen, Herr Roden.“

„Gewiß, doch bitte ich alsdann vor allen Dingen um die nötigen Mitteilungen, da diese Familie selber wie ihre Schicksale mir vollständig fremd sind.“

„Haben Sie Zeit?“

„Oh, es kommt mir auf ein Stündchen nicht an, Frau Professorin!“

„Sehen Sie, das trifft sich vortrefflich, da mein Mann erst morgen von einer Reise heimkehrt. — Doch, darf ich Ihnen ein Gläschen Wein anbieten? Vielleicht ein frugales Frühstück?“

„Ich danke bestens, verehrte Frau! — lassen Sie uns die Minuten des Alleinseins benutzen, vielleicht wird uns später keine Gelegenheit mehr dazu geboten.“

„Nun also,“ nickte die Professorin und fuhr nach einem kurzen Nachdenken fort: „Die zweite Frau des Herrn von Wessenstein war ganz das Gegenteil von der ersten Gemahlin, welche eine Bürgerliche, aber sehr reich gewesen ist, — der einzige Fehler, den sie beging, war der, daß sie dem geizigen Gemahl Alles vererbte, was sie ihm als Mitgift eingebracht — sie war eben eine gute, sanfte, vertrauende Seele. Die zweite entstammt einer vornehmen, altadeligen Familie ohne Vermögen. Als ihr Sohn Herbert heranwuchs, mochte es wohl ihr einziges Sinnen und Trachten sein, das große väterliche Vermögen ihm allein zuzuwenden. Sie war eine schlechte Stiefmutter, und ihr Gemahl hatte auch kein Herz für die Kinder. Der Wolfgang machte ihr nun freilich vielen Aerger, weshalb ihn der Vater ganz aus dem Hause gab, — er ist eigentlich in diesem Hause von uns erzogen worden.“

„Ich weiß — weiß —“, nickte Roden.

„Mein Sohn hat's Ihnen wohl erzählt. — Mit zwanzig Jahren bezog er die Universität, um die Rechte zu studieren, ein Jahr später folgte ihm mein Friedrich, welcher von seinem Vater zum Gelehrten bestimmt war.

„Ach, junger Herr, — es war unsere einzige Hoffnung, ihn dereinst als Nachfolger des Vaters zu sehen, und kein anderer Gedanke kam uns in den Sinn, als diese Zukunft des Sohnes. Da schrieb er uns plötzlich, daß ihm diese Bestimmung zur Unmöglichkeit geworden, daß er ein schlechter Gelehrter werden müsse und ein elender Mensch obendrein, daß sein Herz ihn zum Kaufmannsstande zöge und er den Vater fußfällig anflehe, ihn zu erlösen von dem Bann der Universität. Ach, Herr Roden, das waren schlimme Tage, der Vater schrieb ihm strenge Briefe, wäre er nur selber zu ihm hingereist. Eines Tages war er hier und alles vorbei; ich gab ihm heimlich mit, was ich vermochte, und so ging er fort, mit dem Fluche des Vaters beladen, in die ferne, fremde Welt. Ein Jahr später hatte der Wolfgang Wessenstein ein Duell, er wurde relegiert und kam zurück ins Vaterhaus.

„Der alte Herr verstieß ihn nun gänzlich, — nun verstoßen war er eigentlich schon lange gewesen, — und so ging er auch fort, ich glaube wohl mit der Schwester Hilfe, die mit voller Liebe an dem Bruder hing. Mein Mann wollte ihn nicht wiedersehen, weil er die Ueberzeugung hatte, daß der Wolfgang unseren Sohn verführt und verdorben. — Es ist ja möglich, aber hassen konnte ich ihn deshalb doch nicht, weil er so verlassen, so ganz allein in der Welt dastand.“

„Sie besitzen ein edles Herz,“ bemerkte Roden leise, die welke Hand der alten Dame an seine Lippen ziehend.

„Nun, das ist einfache Christenpflicht, nicht mehr und nicht minder,“ versetzte die Professorin ernst, „aber doch bin ich froh, daß er meinen Friedrich in Amerika nicht aufgefunden hat, was mich übrigens sehr wundert, denn geglaubt hatten wir's beide, mein Mann und ich. — Doch bin ich noch nicht zu Ende, jetzt kommt das wichtigste für meinen Sohn. Als der Stiefsohn der gnädigen Frau nun auf diese Weise aus dem Hause war, sorgte sie bald dafür, daß die Tochter, welche Hedwig heißt, verheiratet wurde. Ein Herr von Veltberg bewarb sich um sie und der Vater gab seine Einwilligung, obgleich die Arme sich der Heirat widersetzte. Nun sie mag kein Paradies gefunden haben an der Seite des Mannes, denn eine Glückliche wird nicht wahnsinnig. Die Stiefmutter soll diesen Bewerber auf eine wirklich auffällige Weise bevorzugt haben, und das Gerücht will viel wissen, was ich zur Ehre der Frau von Wessenstein nicht glauben mag. Ich denke vielmehr, daß Herr von Veltberg die Freundschaft der Frau von Wessenstein benutzte, um sich desto vollständiger des unbedingten Vertrauens seines Schwiegervaters zu versichern. Kurz und gut, es dauerte nicht lange, da war Herr von Veltberg der Mann, dem alles untertan war im Hause des Herrn v. Wessenstein und die Frau, welche den Gatten ganz nach ihrem Willen gelenkt, ja tyrannisiert hatte, sah sich zur Ohnmacht verdammt, von einem unheimlichen Gespenst verfolgt, das sie doch nicht zu bannen vermochte. Noch besaß sie einen mächtigen Hinterhalt an dem heranwachsenden Sohne, dem einzigen rechtmäßigen Stammerben des Hauses.“

„Wie verhielt sich denn dieser Sohn zu dem Schwager?“ fragte Herr von Roden, als die Professorin einen Augenblick schwieg.

„Anfangs, wie es schien, ziemlich feindselig,“ fuhr diese fort, „doch mochte der junge Herr bald einsehen, daß das beste für ihn sei, dem mächtigen Schwager zu schmeicheln, um sich die Zuneigung des Vaters und vor allen Dingen die Kasse desselben zu erhalten, denn Herr Herbert liebte den zügellosen Genuß, eine Leidenschaft, welche Herr von Veltberg auf die raffinierteste Weise auszubeuten verstand. Sie dürfen sich nicht wundern, junger Herr!“ schaltete die Professorin ein, „daß ich alles ganz genau weiß, — Frau von Wessenstein, die einst so hochmütige Dame hat mir das meiste selbst mitgeteilt.“

„Sie setzen mich immer mehr in Erstaunen, verehrte Frau!“ rief Roden in sichtlicher Erregung.

„Jawohl, es ist erstaunlich, wie Gottes Hand den Hochmut und jede böse Tat bestraft.“

(Fortsetzung folgt.)

technischen und elektrischen Vorzüge lassen die Hoffnungen, die man im Kreise der Fachmänner auf ihn setzt, wohl gerechtfertigt erscheinen. Einen sehr effektvollen Abschluß fanden die Vorführungen durch einige Hochspannungsexperimente, bei denen Funkenentladungen von 2 Meter Länge stattfanden, die selbst auf diese Fachleute noch einen großen Eindruck machten. Sämtliche Anwesenden begaben sich nun zur Dampferhaltestelle an der Weidendammer Brücke, wo mit besonderen Dampfern die Fahrt nach Oberschönweide angetreten wurde. Während der Fahrt erquickten sich die Gäste an den kulinarischen Genüssen, welche ein Frühstück bot, und nach der ernsten Arbeit im Dienste der Wissenschaft kam auch die fröhliche Geselligkeit zu ihrem Rechte. In Oberschönweide besichtigte man zunächst die Riesenstation im elektrischen Werke „Oberspree" der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die jetzt der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" gehört. Bei dem Demonstrationsvortrage wurde mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen von der Riesenstation aus mit einer schwedischen Marinestation in Karlskrona die ersten drahtlosen Telegramme gewechselt werden sollen. Die elektrischen Wellen werden alsdann eine Entfernung von 450 Kilometer überbrücken, davon 150 Kilometer über Land. Gegen 6 Uhr wurde die Rückfahrt nach Berlin angetreten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September anläßlich der Rominter Jagd mehrere Tage in Cadinen Aufenthalt nehmen. — Die Kaiserin wohnte gestern in Breslau einer Sitzung des Hülfskomitees für die Ueberschwemmten bei, das die sofortige Verteilung von 150 000 Mark beschloß. Die Summe, welche die Kaiserin persönlich überwies, beträgt 10 000 Mark. Die Kirche in Arnoldsdorf soll an anderer Stelle neu errichtet werden. Der heutigen Notstands-Komiteesitzung wohnte Herzog Ernst Günther bei. — Der Prinzregent von Baiern überwies dem großen Hilfskomitee für Oberschlesien in Berlin für die durch das jüngste Hochwasser Geschädigten eine Spende von 2500 Mark. — Die jüngeren kaiserlichen Prinzen treffen heute Nachmittag zu längerem Sommeraufenthalt auf Wilhelmshöhe ein. — Der Kommandeur der baierischen 5. Infanterie-Brigade in Zweibrücken, Generalmajor Oesterreicher, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Verfügung gestellt worden. — Heute feiert Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ernst von Leyden fern von Berlin (in Pontresina) das fünfzigjährige Doktorjubiläum. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der seit einigen Wochen in Begleitung seiner Gemahlin zur Erholung in der Schweiz weilt, ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Davos eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit stattete das gräfliche Paar der in der Nähe gelegnen deutschen Heilstätte für Lungenkranke einen längeren Besuch ab. Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz, die zu Ende dieses Monats zu erwarten steht, wird Graf Waldersee auf Einladung des Kaisers an den diesjährigen Kaisermanövern in Sachsen teilnehmen. — An der Kaiserparade zu Zeithain (1. sächsisches Armeekorps Nr. 12) nehmen als Gäste des Königs Georg von Sachsen teil: Kronprinz Wilhelm von Preußen, Prinz Rupprecht von Baiern, Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach und Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. An der Parade des 2. sächsischen Armeekorps Nr. 19 auf dem Lindentaler Exerzierplatze bei Leipzig am 5. September beteiligen sich: Prinz Leopold von Baiern, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz Emanuel von Italien. Von außerdeutschen Staaten sind Oesterreich, Italien, Rußland, Spanien, Frankreich, Nordamerika, Japan, Großbritannien vertreten. — Der sämtliche evangelischen Arbeitervereine umfassende Verband der Stadt und des Kreises Hamm erklärte sich gegen jede Verkümmerung des Reichstagwahlrechtes. — Die württembergische Regierung wird von der Ermächtigung durch die Stände, die Steuerreform schon am 1. April 1904 in Kraft treten zu lassen, keinen Gebrauch machen. Die Einführung wird vielmehr, wie der württembergische „Staatsanzeiger" meldet, erst am 1. April 1905 erfolgen. — In Crimmitschau und Umgegend wurde in 80 Textilfabriken sämtlichen Arbeitern, etwa 7500 an der Zahl, gekündigt.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Die Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes zu leistenden Renten steigt beträchtlich. Während sie, soweit die laufenden Renten in Betracht kommen, am 1. Juli 1902 sich noch auf 718 370 bezifferte, machte sie zum gleichen Zeitpunkte des Jahres 1903 schon 800 136 aus, war also um 81 766 gestiegen. Zum allergrößten Teil entfällt die Steigerung auf die Invalidenrenten. Hier machte sie rund 88 400 aus. Man kann sonach auf eine Steigerung von Quartal zu Quartal in Höhe von rund 22 000 Invalidenrenten rechnen. Neben ihnen geht die Zahl der Krankenrenten, die durch das neue Gesetz in ihrer jetzigen Gestalt geschaffen wurden, in die Höhe, wenn auch der Natur der Sache nach mäßiger. Die Steigerung belief sich auf rund 2460. Demgegenüber hält immer noch die Abnahme bei den Altersrenten an, sie betrug im letztverflossenen Jahre 9530, wobei allerdings zu beachten ist, daß im letzten Quartal die Abnahme nur rund 500 betrug, also die Möglichkeit vorhanden ist, daß das Beharrungsstadium in der Zahl dieser Renten bald erreicht werden wird. Jedenfalls wird man gut tun, mit einer jährlichen Steigerung der gesamten laufenden, auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes zu zahlenden Renten um mehr als 80 000 zu rechnen. Nachdem am 1. Juli 1903 die Zahl von 800 000 laufenden Renten überschritten war, wird man demgemäß mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen können, daß zum Schluß des Jahres 1905 die erste Million erreicht sein wird.

— Die Kaiserin traf gestern Vormittag in Ziegenhals ein, wo Bürgermeister Kern nach einer Begrüßungsansprache ein künstlerisch ausgeführtes Album mit Ansichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet und eine Schrift über die Verwüstungen überreichte. In Arnoldsdorf wurde die Kaiserin von dem Pfarrer Scholz und dem Gemeindevorstand begrüßt. Die Kaiserin besuchte die zerstörte Kirche, gab ihrem herzlichen Mitgefühl Ausdruck und versprach werktätige Hilfe. Sodann wurde die Fahrt nach Wachenau angetreten. Das Wetter ist herrlich. Die Kaiserin sprach wiederholt ihren Dank für den herzlichen Empfang von seiten der Bevölkerung aus. — Mit Sonderzug traf, wie weiter berichtet wird, gegen 2 Uhr Nachmittags die Kaiserin in Breslau ein und wurde auf dem Oberschlesischen Bahnhofe von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Kommandierenden General von Woyrsch, dem Oberpräsidialrat Dr. Michaelis, dem zum Dienst befohlenen Schloßhauptmann von Erdmannsdorf, Grafen von Carmer und dem stellvertretenden Polizeipräsidenten Regierungsrat Degner begrüßt. Am Nachmittag begab sich die Kaiserin vom Schlosse nach dem Oberpräsidium, woselbst unter ihrem Vorsitz eine Sitzung des Notstandskomitees stattfand. Hierauf unternahm die Kaiserin um 5½ Uhr trotz regnerischen Wetters im offenen Wagen eine Rundfahrt zur Besichtigung der Hochwasserschäden.

— Die „Westminster Gazette" erfährt, König Eduard werde während seines Verweilens auf dem Kontinent das deutsche Kaiserpaar in Wilhelmshöhe besuchen.

— Wegen Auffindung nihilistischer Schriften wurden einer größeren Anzahl Zollbeamten in Wirballen die Grenzlegitimationskarten entzogen bezw. der Verkehr nach Preußen untersagt.

— Der König von England wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 14. d. Mts. über Vlissingen in Marienbad eintreffen und unter dem Namen eines Lord Lancaster im dortigen Hotel „Weimar" Logis beziehen, wo dieser Tage drei englische Hofbeamte 23 Zimmer für den König, sein Gefolge und die Dienerschaft gemietet haben. Der englische Botschafter am Wiener Hofe, Sir Francis Plumkett, wird sich demnächst nach Marienbad begeben, um den König bei dessen Ankunft daselbst zu begrüßen. Während seines auf drei Wochen berechneten Aufenthaltes in Marienbad bewahrt König Eduard das strengste Inkognito, welches er erst am 30. d. Mts. aufgibt, an welchem Tage er als offizieller Gast des Kaisers Franz Josef zu einem etwa viertägigen Besuche nach Wien zu reisen gedenkt. Hier wird König Eduard in der kaiserlichen Hofburg absteigen.

— Das „Evang. Kirchenbl. für Schlesien" weiß von folgendem Vorfall zu berichten, der einer näheren Aufklärung seitens der zuständigen Behörde dringend zu bedürfen scheint. „Kreisschulinspektor Pastor prim. Förster in Landeshut, so schreibt das gen. Blatt, zeigte Mitte Juli den Ortsschulinspektoren seiner Inspektion an, daß während der Zeit seines diesjährigen Sommerurlaubes Pastor Kobbelt in Landeshut vertretungsweise die Kreisschulinspektion führen würde. Ebenso ist die Angelegenheit im vorigen Jahre geregelt gewesen. Nun aber hören die Benachrichtigten, daß die Vertretung von anderer Seite geführt werden würde. Was ist vorgegangen? Zur Erklärung erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die königl. Regierung in Liegnitz Anstand genommen hat, die Vertretung dem Pastor Kobbelt zu übertragen, und daß sie die diese Willensmeinung insbesondere mit dem „agitatorischen Auftreten" des Genannten bei den letzten Reichstagswahlen motiviert hat. — Nun hat sich aber das angeblich „agitatorische Auftreten" des Pastor Kobbelt darauf beschränkt, daß er anläßlich der letzten Reichstagswahl den konservativen Kandidaten über seine Stellung zur Jesuitenfrage interpelliert und auf dessen unbefriedigende Erklärung hin mit anderen Pastoren auf die Unterstützung seiner Kandidatur verzichtet, auch über die Angelegenheit mit einer Reihe von Amtsbrüdern schriftlich und mündlich verhandelt hat. — Die Sache klingt um so unglaublicher, als es der königlichen Regierung in Liegnitz unmöglich unbekannt sein kann, in welchem Maße und mit welchem Eifer katholische Geistliche bei den Reichstagswahlen für die Wahl von Zentrumskandidaten agitierend eintreten, ohne daß darum ihre Beauftragung mit der Kreis- oder Ortsschulinspektion beanstandet wird. Und dabei handelte es sich in dem in Rede stehenden Falle nur um eine vorübergehende und vertretungsweise Wahrnehmung der Kreisschulinspektion. Wenn die Darstellung des „Evangelischen Kirchenblattes für Schlesien" richtig ist, dann wäre sie in der Tat ein bemerkenswerter Beitrag zu der in Preußen geübten Parität.

Ausland.

In Pest teilte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary mit, daß der Kaiser die Demission des Kabinetts angenommen habe und demnächst in Pest eintreffen werde, um die Kabinettsneubildung vorzunehmen. Das Haus vertagte sich hierauf.

In Krakau wurde Melanie Mamroth, die Tochter eines Bankiers in Russisch-Polen, welche an der dortigen Universität studierte, angeblich wegen nihilistischer Umtriebe, an der russischen Grenze verhaftet und nach Warschau eskortiert.

Aus Newyork wird gemeldet: Präsident Roosevelt verurteilt in einem öffentlichen Schreiben entschieden die Lynchjustiz, welche er als eine Abart der Anarchie bezeichnet. Allerdings sei die Umständlichkeit und Langsamkeit des amerikanischen Gerichtsverfahrens teilweise dafür verantwortlich. Roosevelt appelliert an das Volk, den Lynchakten Einhalt zu gebieten.

Provinzielle Umschau.

Von einem schweren Gewitter wurde am Sonntag Nachmittag die Stadt Anklam und deren Umgebung heimgesucht, ein wolkenbruchartiger Regen, mit Hagelschlag verbunden, begleitete dasselbe und hat an den Feldfrüchten vielen Schaden angerichtet. In Anklam schlug der Blitz in die Scheune des Viehhändlers Joas und brannte dieselbe mit Inhalt vollständig nieder. In Ziethen traf der Blitzstrahl den Kirchturm und entzündete die Spitze, doch gelang es, den Brand zu löschen, ehe derselbe größeren Umfang annahm. Bei Blesewitz fuhr der Blitz in zwei Eichen und spaltete sie. Bei Bargischow schlug der Blitz in einen Baum, ebenso bei Butzow in eine Pappel. — In Leine bei Pyritz wurde einem Arbeiter beim Mähen der rechte Fuß oberhalb der Zehen von einem Schnitter mit der Sense abgeschnitten. Es stellte sich als nötig heraus, den Verletzten in das Krankenhaus Bethanien nach Stettin zu transportieren. — In Demmin hat die Stadtverordnetenversammlung für die Ueberschwemmten im Odergebiet 600 Mark bewilligt. — Ein Gebrauchsmuster wurde eingetragen für A. Mundt in Gollnow auf eine Halsbinde mit Pellerine. — In Wolgast feierte vorgestern der vorpommersche Turngau sein 19. Turnfest unter Teilnahme von 22 Vereinen mit ca. 400 Turnern, an dem Wettturnen nahmen 34 Turner teil. — In Falkenburg wurde vorgestern das 250jährige Jubelfest der dortigen Schützengilde abgehalten, an welchem sich die Schützengilden aus Schivelbein, Neustettin, Labes, Tempelburg, Dramburg, Wangerin, Märk.-Friedland, Polzin, Baumgarten, sowie der Tempelburger Schießverein beteiligten, das Fest nahm einen harmonischen Verlauf. — In Regenwalde hat die Stadtverordnetenversammlung den Antrag des Magistrats, 300 Mark aus Sparkassenmitteln zur Feier des 50jährigen Bestehens der Sparkasse zu bewilligen, abgelehnt. — In Rummelsburg hat sich ein Verein von Handwerkern und Gewerbetreibenden zur Wahrung gemeinsamer Interessen gebildet. — In Stolp beging der Korbmachermeister Adolf Zschichner sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum. — In Swinemünde hat die katholische Kirche einen künstlerischen Schmuck erhalten, über dem Portale der Kirche an der Außenseite ist ein Mosaikgemälde aus der Anstalt des Herrn Josef Pfefferle in Zirl bei Innsbruck angebracht worden. Das Gemälde stellt den Titel der Kirche „Maria, Meeresstern" dar. Die Ausführung des Mosaikgemäldes ist nach dem Reliefbilde „Ave maris stella" vom Hofbildhauer Schädler in Sigmaringen und mit dessen Erlaubnis erfolgt.

Kunst und Literatur.

Von dem im Verlage der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung in Berlin herausgegebenen Brieflichen Sprachunterricht für das Selbststudium der Russischen Sprache ist mit dem 36. Brief, welcher die Lektionen 71 und 72 enthält, nunmehr der Schluß erschienen und das Werk liegt vollendet vor uns. Diesem letzten Brief sind noch drei besondere Gratisbeilagen beigegeben, welche enthalten: Russizismen, sodann den russischen Briefstil unter Berücksichtigung der geschäftlichen Korrespondenz und die Geschichte der russischen Literatur. Zum Selbststudium der Spanischen Sprache ist bereits der 29. Brief mit den Lektionen 57 und 58 erschienen.

Soeben erschien: „Die Obstverwertung" von J. Barfuß, 184 Seiten, mit Abbildungen, in Leinw. geb. Pr. 1 Mark, Verlag von Ullstein u. Co., Berlin SW. 12, Kochstraße 23/24. — Der Verfasser bespricht in seinem Buche „Die Obstverwertung" alle nur erdenklichen Arten der Verarbeitung von Obst; ausgeschlossen ist allein die Obstweinbereitung. Er gliedert das außerordentlich reiche Material in folgende Abteilungen: 1. Dörren der Obstfrüchte, 2. Geleebereitung, 3. Einmachen ganzer Früchte, 4. Obstsäfte, 5. Obstmus, Kandieren, Apfelkraut, Obstpasten, Obstbrode, 6. Marmeladen, 7. Allerhand Obstverwertungen, 8. Ernte, Aufbewahrung des frischen Obstes, Sorten. In jeder einzelnen Abteilung gibt der Verfasser für alle nur irgendwie in Frage kommenden Obstsorten ausführliche Rezepte und Anweisungen und berücksichtigt sowohl Haushalt, als gewerbsmäßigen Klein- und Großbetrieb. Das Buch ist deshalb gleicherweise für die Hausfrau als auch für den Landwirt wertvoll. Die Rezepte sind alle klar und übersichtlich, sodaß das Buch jedem Interessenten empfohlen werden kann. Bei der Fülle des Gebotenen muß der Preis von 1 Mark ein billiger genannt werden.

Einödshofer-Konzert.

Im Konzerthausgarten konzertierte am gestrigen Abend der Komponist Julius Einödshofer mit einer eigenen Kapelle und trotz der Ungunst der Witterung hatte sich eine recht ansehnliche Zuhörerschar eingefunden, welche den Vorträgen mit Interesse folgten und es an Beifall nicht fehlen ließen. Es war ein wohlgeschultes Orchester, welches Herr Einödshofer vorführte und welches dessen Dirigentenstab willig folgte, eine Künstlerschar, welche sicher vor großen Aufgaben nicht zurückschreckt. Aber leider wurden solche großen Aufgaben gestern nicht geboten und dadurch war so mancher Musikfreund enttäuscht, nur leichte Sachen enthielt das Programm und wenn dieselben auch in jeder Weise vornehm zur Aufführung gelangten, so bedurfte es dazu kaum des Aufgebots eines „Künstler-Orchesters", jede unserer größeren Militärkapellen leistet darin dasselbe, und wenn „Der kleine Cohn" gestern die Zuhörer anscheinend begeisterte, so sollte dies wohl nur ein Kompliment für den Komponisten sein, daß er dieses populär gewordene Kuplet geschaffen, als Kunsterfolg wird Herr Einödshofer diesen Beifall kaum aufgenommen haben. Sehr freundlich wurde der Solist der Kapelle, der großherzoglich hessische Kammervirtuose Serafini Alschransky aufgenommen, mit Recht wurde die virtuose Technik, mit welcher derselbe sein Instrument, die Posaune, blies, allseitig bewundert, er trug eine eigene Komposition, „Bravour-Arie Nr. 1" vor, leider hatte bei derselben der Komponist weniger Bravour entwickelt, als der Bläser und Letzterem allein galt der lebhafte Beifall. —.—

Bellevue-Theater.

Hartlebens „Rosenmontag" gelangte gestern nach längerer Pause neu einstudiert zur Aufführung und verfehlte auf das zahlreich erschienene Publikum nicht die schon oft bewährte Wirkung. Die Gesamtaufführung, besonders die Inscenierung durch Herrn Heiske, bot recht Gutes und auch einige der Einzelleistungen traten vorteilhaft hervor. Herr Platen hatte die schwierige Partie des „Hans Rudorff" übernommen und auf das Studium derselben ersichtlich großen Fleiß verwendet, so daß er der nicht leichten Aufgabe im ganzen gerecht wurde, jedenfalls zeugte sein Spiel von verständnisvoller Auffassung und leidenschaftlicher Durchführung, wenn sich auch in einigen Scenen Ueberhastung und übermäßige Anstrengung des Organs bemerkbar machte. Im ganzen konnte der junge Künstler mit seinem Erfolg zufrieden sein, denn an Beifall ließ es das Publikum nicht fehlen. Eine treffliche Partnerin war Frl. Falk als „Traute", ihre Hauptkraft entwickelte sie in den leidenschaftlichen Scenen der beiden letzten Akte. Sehr glücklich traf Herr Braatz den Ton für „Herrn von Grobitzsch" und die Rambergs fanden in den Herren Agerty und Trebe angemessene Vertreter. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Se. Majestät der Kaiser trifft heute Nachmittag auf der Yacht „Hohenzollern" in Swinemünde ein und wird morgen früh den dortigen Schießübungen beiwohnen, die Abfahrt mit dem heute bereits eingetroffenen Hofzuge erfolgt morgen Nachmittag 2,30 Uhr. — Zu den Schießübungen sind von höheren Militärs ferner angekommen: Der General-Inspekteur, Se. Excellenz Generalleutnant von Perbandt, der Chef des Stabes, Herr Oberst Pelkmann nebst Adjutant, Herrn Major Girscher, der Herr Inspekteur, Se. Excellenz Generalleutnant von Wittken nebst Adjutant, der Brigadekommandeur, Herr Generalmajor Roth nebst Adjutant Herrn Hauptmann Keller, der Regiments-Kommandeur Herr Oberst Maschke nebst Adjutant Herrn Leutnant Scholtze. Ferner wohnen den Uebungen noch bei: der kommandierende Herr General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie von Langenbeck, der Chef des Stabes Herr Oberstleutnant Freiherr von Watter und ein Generalstabsoffizier, der Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion Herr Generalmajor von Ammon, der Kommandeur der 3. Feldart.-Brigade, Herr Generalmajor Zancker, der Kommandeur der Fußart.-Schießschule, Herr Oberst Labes, Herr Oberst von Schwerin, mit einigen Offizieren des Kürassier-Regiments „Königin" und die Herren Korvetten-Kapitäne von Levetzow und Meurer. Außerdem sind ca. 25 Offiziere von verschiedenen Truppenteilen zur Schießübung kommandiert.

— Das wegen der Ungunst der Witterung gestern ausgefallene Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien findet morgen Mittwoch im Ratsgarten statt und sei zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen.

— Die Probefahrt des auf der Werft des „Vulkan" für den Norddeutschen Lloyd erbauten Doppelschraubendampfers „Gneisenau" ist, wie aus Bremen gemeldet wird, vorzüglich verlaufen. Die beiden Maschinen entwickelten eine Stärke von 6200

Berliner Börse vom 10. August 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 B
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,1825
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,1825
Belgische „	81,10
Englische Bankn.	20,36 G
Französische „	81,15 G
Holländische „	168,85
Oesterreich. „	85,30 B
Russische „	216,05
Zollcoup. 100 R.	324,00 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30
„ „	3½	102,10
„ „	3	90,80
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,90
„ „	3½	102,00
„ „	3	90,80
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner „ 1898	3½	100,20 G
Breslauer „	3½	100,20
Casseler „	3½	99,75 G
Dortm[und] „	3½	99,60 G
Düsseld[orfer] „	3½	99,70 G
Duisburger „	3½	99,50 G
Elberfelder „	4	103,00 B
Essener „	3½	99,70 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,50 G
Hallesche „ 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,80 G
Magdeburger „	3½	100,25 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,30
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	99,60
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50 G
„ Ser. 19	3½	100,50
„ „ 18	3½	96,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,25
„ „	3	91,10 G
Westpr. „	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
„ „	4½	113,10 G
„ „	4	106,60 G
„ „	3½	102,30 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
„ „	3½	100,40 G
„ „	3	89,25 G
Ostpreußische „	4	105,25 G
„ „	3	89,00 G
Pommersche „	3½	99,80
„ „	3	89,60
Posensche 6—10 „	4	102,80 G
„ Serie A. „	3	89,25 G
„ „ C. „	3½	99,80
Sächsische „	4	103,20 G
„ „	3½	100,30
„ landschaftl. „	3	89,10 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. „	4	104,50 G
„ „	3½	99,50 B
„ „	3	89,10 G
Westfälische „	4	103,75 G
„ „	3½	99,50 G
„ „	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	100,50
„ „ I. „	3	89,30 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
„ „	3½	100,50 G
Pommersche „	4	103,60 G
„ „	3½	100,10 G
Posensche „	4	103,80 G
„ „	3½	99,90
Preußische „	4	103,50
„ „	3½	99,90
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	100,00 G
Sächsische „	4	103,80 G
Schlesische „	4	103,30
„ „	3½	100,30 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,70
„ „	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,30 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,10 G
„ „ amort.	3	89,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,40
„ Staats-Rente	3	89,90

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	35,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,40
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,75
„ innere „	4½	86,30 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,30
„ 1896 „	5	100,70
„ 1898 „	4½	92,40 B
Finländische Loose	—	86,90
Griechische Anleihe	1,60	41,40 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
„ Gold- „	1,60	40,10 G
Italienische Rente	4	103,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,40 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 B
„ Papier- „	4⅕	100,80 B
Barletta-Loose	—	18,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,10 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,20
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,60 G
„ 1860er Loose	4	154,70
„ 1864er „	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,30 G
„ „ 1889	4	87,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,70
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,20 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	439,50 G
„ „ 1866	5	340,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	96,40 G
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	4	90,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	131,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,25 B
„ Kronen-Rente	4	99,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	90,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,40 G
„ amort. St.-A.	4	75,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,70 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
„ „	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,50 G
„ „ „ 2	3½	110,40 G
„ „ „ 6	4	100,70 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ „ alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,50 G
„ „	3½	63,90 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,25
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
„ „ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
„ „ 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,90 G
„ „ 11. 12	4	87,90 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
„ „ 4	4½	114,80 G
„ „ 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,30 G
„ „ 1909	4	103,00 G
„ „ Com.-	3½	105,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
„ „	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	101,00 B
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	95,30 G
„ „	3	87,10 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klnb.	46,50 G
„ Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
„ Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger „	170,30
Magdeburger „	129,00 B
Stettiner „	127,60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,60 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,75 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,90 B
Hansa, Dampfschifff.	117,00 G
Kette, D. Elbschifff.	66,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,10 G
Norddeutscher Lloyd	98,60
Schles. Dampfer-Co.	70,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,40 G
Berliner Bank	91,90 G
„ Handels-Ges.	154,25
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	108,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50 G
Deutsche Bank	212,40
„ Genossensch.-Bank	101,30 G
Disconto-Comm.	187,30 G
Gothaer Grundkred.-B.	139,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
„ Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
„ Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	203,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,75 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
„ Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
„ Grundcredit	100,00 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	146,00 G
„ Centr.-Boden- „	181,00
„ Hypoth.-Akt.- „	110,75 G
„ Pfandbrief- „	136,00 G
Reichsbank	152,00 B
Rheinische Bank	41,00 G
Sächsische „	128,50 G
Westdeutsche „	92,80 G
Westfälische „	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,00 G
Bock	155,10 G
Böhm. Brauhaus	190,00 B
Bolle Weißbier	65,00
Landré	195,00 G
Patzenhofer	221,80 G
Pfefferberg	243,50 B
Schöneberg Schl.	174,00 G
Schultheiß	239,00 B
Bochumer	121,00 G
Germania Dortm.	208,00 G
Accumulatoren-Fabrik	153,00 G
Allg. Berl. Omnibus	235,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	182,90 G
Aluminium-Industrie	195,25 G
Anglo-Central-Guano	97,50 B
Anhalt Kohlenwerke	73,90
Berl. Elektricit.-Werke	181,50 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	91,80 G
Bielefeld. Masch.	294,75
Bismarckhütte	230,00 G
Bochumer Bergwerk	68,50
„ Gußstahlwerke	179,50 B
Brnschw. Kohlenwerke	157,25 G
Bredower Zuckerfabrik	59,75 G
Breslauer Oelfabrik	61,00 B
Chemische Fabrik Buckau	123,25 G
Concordia Bergbau	295,00 G
Deutsche Gasglühlicht	178,00 G
„ Spiegelglas	174,25 G
„ Steinzeug	280,00 G
„ Waffen u. M.	208,75 G
Donnersmark-Hütte	215,00 G
Dortmund Union	83,40 G
Dynamite Trust	148,00 G
Egestorff Salzwerke	135,60 G
Fraustädter Zuckerfabr.	153,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,60 G
Gladbacher Woll.-Ind.	105,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
„ Masch. conv.	152,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,25 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	79,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	296,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	178,30
Hirschberger Leder	134,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	378,75 B
Hörderhütte conv. neue	96,75 G
Hoffmann Stärke	188,25 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	198,00 B
Köln. Bergwerke	382,75 G
König Wilhelm conv.	220,00 G
„ „ St.-Pr.	295,50 G
Lauchhammer	120,50 G
Laurahütte	220,40
Ludwig Löwe u. Co.	246,25 G
Magdeb. Allg. Gas	133,00 G
„ Baubank	89,25 G
„ Bergwerk	505,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	111,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	177,25 G
Norddeutsche Eiswerke	61,00 G
„ Gummi	90,50 G
„ Jute-Sp.	108,25 G
Nordstern Bergwerk	253,75
Oberschles. Chamotte	148,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	115,50 G
„ Eisen-Industrie	100,90
„ Kokswerke	122,25 G
„ Portl.-Cement	115,80 G
Oppeln. Portl.-Cement	124,50
Osnabrücker Kupfer	84,25 G
Phönix Bergwerk	136,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	226,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	172,75 G
„ Metallwerk	70,00 G
„ Stahlwerk	168,00 G
„ Industrie	125,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 B
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00 B
„ Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
„ Kohlenwerk	23,00 G
„ Portl.-Cement	—,—
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	137,25 G
„ Chamotte	283,50 G
„ Elektric.-Werke	138,60 G
„ Gristow	47,50 B
„ Vulkan B.	205,90
Stoewer Nähmaschin.	140,25 G
Stolberger Zink.	135,25 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,75 B
Union Chem. Fabrik	141,50 B
„ Elektricit-Ges.	121,75 G
Varziner Papierfabrik	197,00 G
Victoria Fahrrad	61,25 G

indizierten Pferdekräften. Die Geschwindigkeit betrug 16,1 Seemeilen in der Stunde, wodurch die vertragsmäßigen Bedingungen nicht unerheblich überschritten wurden. Der für die Reichspostdampferlinie des Lloyd bestimmte Dampfer wird voraussichtlich morgen Vormittag in Bremerhafen eintreffen.

Stettin, 11. August. Da die Seemannsordnung infolge der vom 1. Januar 1904 gänzlich in kraft tretenden Novelle zum Krankenversicherungsgesetze einige Aenderungen erfahren dürfte, die sich auf die Krankenfürsorge für Seeleute beziehen, hat der Deutsche Nautische Verein eine Erhebung veranstaltet, die sich namentlich auf die Frage bezieht, ob eine von 13 auf 26 Wochen erweiterte Krankenfürsorge, die jetzt schon in den größeren Schiffahrtsbetrieben häufiger vorkommt, fortan den kleineren Rhedern ausschließlich auferlegt werden kann. Nachdem die neue Seemannsordnung der Reederei eine Anzahl neuen Lasten auferlegt hat, soll eingehend geprüft werden, ob eine solche Ausdehnung der Krankenfürsorge für den Rheder allein nicht eine zu starke Belastung darstellt.

— Einem Wunsche des Deutschen Nautischen Vereins entsprechend ist der Staatssekretär des Reichspostamts in eine erneute eingehende Prüfung der Frage des billigeren oder kostenfreien Bezuges der Eisberichte eingetreten. Nach dem Ergebnis der Prüfung ist der Staatssekretär nicht in der Lage, eine kostenfreie Lieferung der Eisberichte zu bewilligen. Eine solche Maßnahme würde den Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Juni 1877 betreffend die gebührenfreie Beförderung von Telegrammen widersprechen. Mit Rücksicht auf den großen Nutzen, den der telegraphische Eisnachrichtendienst für die Küstenschiffahrt hat, und um deren gedeihliche Entwickelung im Interesse der Allgemeinheit nach Möglichkeit zu fördern, ist der Staatssekretär jedoch bereit, eine weitere Ermäßigung des Bezugspreises der telegraphischen Eisberichte eintreten zu lassen. Die Abonnementsgebühr wird daher von jetzt ab für den telegraphischen Bezug des Ostsee-Eisberichts statt 40 Mark nur 20 Mark und für den Nordsee-Eisbericht statt 30 Mark nur 15 Mark betragen. Eine Ermäßigung der Gebühr von 15 Mark für die Zustellung der Eisberichte am Orte der Ausfertigung hat sich leider als untunlich erwiesen. Es dürfte eine solche auch nicht erforderlich sein, da anzunehmen ist, daß die in Betracht kommenden Interessenten in der Lage sind, die Eisberichte ohne Mitwirkung der Reichstelegraphenverwaltung von den Zentralstationen der Küstenbezirksämter zu beziehen.

— Der Personenzug von Misdroy nach Stettin entgleiste gestern Abend zwischen den Stationen Wollin und Gr.-Mokratz infolge einer Dammunterspülung, die Maschine und einige Waaen wurden beschädigt, dagegen erlitt von dem Fahrpersonal und den Passagieren niemand Verletzungen.

— Das Bellevuetheater bleibt wegen Vereinsfestlichkeiten Mittwoch und Freitag geschlossen. Donnerstag geht neu einstudiert „Der Bettelstudent“ mit den Gästen H. Dinghaus als Simon und C. Rode als Jan in Scene. Sonnabend findet ein Benefiz für Herrn Richard Jäger statt, welcher sich zu seinem Ehrenabend für eine nochmalige aber unbedingt letzte Wiederholung von „Madame Sherry“ entschieden hat. In dieser Vorstellung werden sich zugleich die beiden Tenöre C. Servani und R. Jäger verabschieden, um rechtzeitig ihre Winterengagements antreten zu können. Fräulein Meyer wird die Jane singen. Für Sonntag Nachmittag steht „Rosenmontag“ auf dem Spielplane. Abends wird mit Herren Dinghaus und Rode als Gäste „Don Cesar“ in neuer Inscenierung gegeben.

* In der Woche vom 2. bis 8. August sind hierselbst 94 männliche und 91 weibliche, in Summa 185 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 142 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 78 an Durchfall und Brechdurchfall, 16 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 10 an entzündlichen Krankheiten, 8 an Abzehrung, 7 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Lebensschwäche, 4 an chronischen Krankheiten, 2 an Masern, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Scharlach und 1 infolge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 10 an Schwindsucht, 6 an chronischen Krankheiten, 5 an Schlagfluß, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an Rheumatismus, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Scharlach, 1 an Abzehrung, 1 infolge eines Unglücksfalles und 2 durch Selbstmord.

* Aus dem Schleuderraum der chemischen Fabrik „Union“ wurden in einer der letzten Nächte zwei Treibriemen von annähernd 11 Meter Länge gestohlen. Für Ermittelung der Diebe, die eingestiegen sein müssen, wurde eine Belohnung ausgesetzt.

* Festgenommen wurden 4 Betrunkene, eine Prostituierte und 10 Obdachlose.

* Vom Hausbesitzertag in Dresden wurden Huldigungstelegramme an den deutschen Kaiser und an den König von Sachsen gesandt. Das Telegramm an den Kaiser fand umgehende Erwiderung durch einen Beamten des Geheimkabinetts, das Telegramm an König Georg aber wurde von ihm selbst beantwortet und zwar aus Altenburg. Zu erneuten Loyalitätskundgebungen bot ein Dampferausflug nach der Bastei Anlaß, da die Schiffe das Lustschloß Pillnitz passierten, wo der König zur Feier seines Geburtstages weilte. Auf den beiden dichtbesetzten Dampfern wurden Hochrufe ausgebracht, als man sich dem Schlößchen näherte, der König dankte darauf von der Uferterrasse aus huldvollst und er zog sich erst zurück, nachdem das letzte Schiff bereits ein tüchtiges Stück stromaufwärts gefahren war. Von der Bastai erfolgte dann die Absendung eines Glückwunschtelegramms, das in freundlichen Ausdrücken beantwortet wurde. Damit fand der Verbandstag den denkbar schönsten Abschluß.

Kaufmännischer Verbandstag.

II.

Im weiteren Verlauf des 5. Delegiertentages des Vereins der deutschen Kaufleute wurde der Geschäftsbericht erstattet, aus welchem eine erfreuliche Entwickelung des Vereins festgestellt werden konnte. Seit dem letzten Delegiertentage ist die Mitgliederzahl von 4591 auf 8500 gestiegen, die Zahl der Ortsvereine von 52 auf 117 und außerdem befinden sich einzelne Mitglieder noch in ca. 400 Orten. Die Stellenvermittelung des Vereins nimmt immer größeren Umfang an und hat sich vorzüglich bewährt. Die Gesamteinnahme betrug im letzten Jahre 259 163,94 Mark, denen an Ausgaben 265 298,36 Mark gegenüberstehen. In den Jahren von 1899 bis 1902 wurden verausgabt: für Bildungszwecke 8654 Mark, für die Stellenvermittlung 28 769 Mark, für Rechtsschutz 4358 Mark, für außerordentliche Unterstützung 3033 Mark, für Stellenlosenunterstützung 62 885 Mark; ferner wurden an die Pensionskasse, die erst im Jahre 1905 in Wirksamkeit tritt, 23 204 Mark abgeführt. Für das Vereinsorgan „Kaufmännische Rundschau“, das den Mitgliedern frei zugeht, wurden 25 087 Mark ausgegeben.

In der heutigen Sitzung wurden die Anträge aus den Ortsvereinen vorgenommen, ihre Zahl betrug ursprünglich 568, doch hat die Vorversammlung bereits einige davon zurückstellen können, weil die Einbringung nicht unter Beobachtung der Geschäftsordnung erfolgt war. Mehrfach werden natürlich auch Anträge zusammengefaßt, die einander ergänzen oder parallel laufen. Das Referat übernimmt der Vorsitzende des Generalrates, Herr Anio-Berlin. Zunächst betreffen die Anträge lediglich Aenderungen der Vereinssatzungen, oft in nur nebensächlichen Punkten, weshalb ihnen ein weitergehendes Interesse nicht zukommt. — Nach des Tages Arbeit vereinigten sich gestern die Delegierten mit ihren Damen im Konzerthausgarten beim Konzert der Einödshofer-Kapelle, heute soll eine Abendfahrt nach dem Haff unternommen werden mit Einkehr in Sommerlust auf der Rückfahrt.

Vermischte Nachrichten.

— Mehrere Offiziere des in Waitzen stationierten Honvedhusaren-Regiments verweilten bis Mitternacht im „Café Central“. Bei ihrem Weggehen forderte der Oberleutnant Samarjai die Kassiererin auf, mitzukommen. Der Cafetier widersetzte sich diesem Ansinnen sehr energisch, worauf es zu einem Wortwechsel kam in dessen Verlauf auf beiden Seiten beleidigende Worte fielen. Tags darauf erschien der genannte Oberleutnant mit zwei anderen Offizieren im Café und versetzte dem Cafetier Korpasch mehrere Hiebe mit der Reitpeitsche. Die Kellner eilten ihrem Herrn zu Hilfe, worauf die Offiziere die Säbel zogen. Korpasch selbst sank unter 17 Säbelhieben zu Boden. Gegen die Offiziere wurde beim Landesverteidigungs-Ministerium die Anzeige erstattet.

— Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen sind in Neuruppin zwei Soldaten vom 24. Infanterie-Regiment. Vor mehreren Tagen war das Regiment vom Uebungsplatz in Jüterbog zurückgekehrt, und die Gefreiten Dräger und Kraus hatten ein nicht krepiertes Schrapnell, einen sogenannten Blindgänger, in die Garnison mitgebracht. Als beide in Neuruppin das Geschoß in der Werkstatt des Vaters des Dräger untersuchten, explodierte das Schrapnell. Die Folgen waren entsetzlich. Dem Soldaten Dräger wurde der Unterleib von 35 Kugeln der Ladung des Schrapnells durchbohrt, das Zwerchfell zerrissen. Zwei Finger und die Nase sind dem Unglücklichen förmlich abrasiert, die Augen vollständig verbrannt worden. Kraus wurde von etwa zehn Kugeln getroffen und durch Sprengstücke des Geschoßmantels schwer verletzt, der rechte Unterschenkel wurde ihm gespalten und abgerissen und die linke Hand zerschmettert. Beide Verunglückte sind nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlegen.

Oppeln, 11. August. Im Dorfe Klein-Kottorz bei Oppeln wurden gestern durch Feuersbrunst 45 Gehöfte total zerstört. Der aufopfernden Tätigkeit der zu Hülfe gerufenen freiwilligen Feuerwehr Oppelns gelang es, den Rest der Gebäude zu erhalten. Eine alte Frau fand den Tod in den Flammen. Die Not ist groß.

Mühlheim a. R., 11. August. Der Mühlenbesitzer Westhoff wurde wegen Wechselfälschungen in Höhe von 30 000 Mark verhaftet.

Hamburg, 9. August. Einem neuen Gaunertrick ist hier die Polizei aufd ie Spur gekommen. Die Behörde fahndet auf zwei angebliche Russen, die bisher in Bremen „gearbeitet“ haben und nun in Hamburg Gastrollen geben. Die beiden Schwindler operieren in folgender Weise: Sie legen einen Beutel mit russischen und deutschen Kupfer- und Silbermünzen in einen Hauseingang, gehen dann fort, beobachten aber, getrennt von einander, ob ein „glücklicher Finder“ den Beutel aufnimmt. Sobald dies geschehen ist, tritt der eine Schwindler hinzu und macht dem Finder den Vorschlag, das gefundene Geld zu teilen. Rasch steckt er dann den größeren Teil der Barsumme ein und gibt dem Finder den Beutel mit dem Restbetrage wieder. In diesem Augenblick stürzt aber der Komplize, der angebliche Verlierer des Geldbeutels, herbei und schlägt Lärm, da der Inhalt des Beutels nicht vollzählig sei. Er verlangt, daß sich die beiden Finder einer Leibesuntersuchung unterziehen sollen. Auf diesen Vorschlag geht sein Genosse auch sofort ein und weiß den richtigen Finder ebenfalls zu veranlassen, sich untersuchen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit nimmt der Verlierer dann das Geld des Finders an sich und entfernt sich unter Drohungen mit einer Strafanzeige. Der Komplize verduftet ebenfalls schleunigst. Auf diese Weise ist gestern ein Herr, der den verhängnisvollen Geldbeutel „gefunden“ hatte, um 70 Mark betrogen worden. Es sind aber bereits mehrere derartige Fälle zur Anzeige gebracht worden.

Kufstein, 11. August. Der Architekt Reichert aus München wurde bei einem schweren Gewitter an der Endcherbrücke vom Blitze getroffen und war sofort tot.

Paris, 10. August. Soeben durchläuft ein Gerücht die Stadt, daß ein Zug der Metropolitenbahn auf der Place de la Nation entgleist ist. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sehr groß sein.

Gerichts-Zeitung.

— Ein Nachspiel zu einer wilden Ausstellung in Berlin beschäftigt jetzt die Gerichte. Wegen unlauteren Wettbewerbs ist von dem Verband der Schuhwarenhändler gegen eine Firma Anzeige erstattet worden, die eine Medaille von einer allgemeinen Ausstellung für Patent- und industrielle Neuheiten in dem Schaufenster zum Aushang gebracht hatte und sich in allen Reklamen darauf berief, daß sie für „hervorragende Leistungen“ auf dieser Ausstellung prämiiert worden sei. Das Gericht hat die Klage abgewiesen, dagegen ist sofort die höhere Instanz angerufen, sodaß die Sache nun ihren Fortgang nimmt. Interessant ist die Begründung der Abweisung. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß die Veranstaltung einer Ausstellung und die Verleihung von Auszeichnungen ein völlig unbeschränktes Recht sei. Es heißt in dem Erkenntnis wörtlich: „Jeder kann Medaillen und Diplome über wissenschaftliche oder gewerbliche Leistungen vergeben, ohne daß ein staatliches Organ befugt wäre, nachzuprüfen, ob die Verleihung mit Recht oder Unrecht geschehen ist, ob der Prämiierte die Auszeichnung verdiente, oder sie durch Kauf, Bestechung und dergleichen erlangt hat.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. August. Aus Wien wird berichtet: Die gestrige „Reichswehr“ veröffentlicht eine Aeußerung über die Manöverunfälle bei Bilek, die von dem Chef des Generalstabes herrührt. Darnach ist die Untersuchung abgeschlossen und hat eine Reihe von Unregelmäßigkeiten ergeben. Die Schuldtragenden werden der strengsten Bestrafung zugeführt, und es werden Pensionierungen, sowie Degradationen verfügt werden. Teilweise ist das Unglück auf die abnormen Witterungsverhältnisse zurückzuführen, die größere Vorsichtsmaßregeln erfordert hätten. Der Generalstabschef sagte: „Ich kann nicht leugnen, daß große Unzuträglichkeiten vorgekommen sind, und deshalb wird auch die Bestrafung eine strenge sein müssen, damit sich in Zukunft solche Unglücksfälle nicht wiederholen.“

Aus Brüssel berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der Burengeneral Maritz ist gestern aus Madagaskar hierher zurückgekehrt, wo sein Kolonisationsversuch mißglückt ist.

Aus Buenos-Aires meldet die „Frankf. Ztg.“: Der deutsche Gesandte, Freiherr von Wangenheim, ist an den Folgen eines Blutsturzes gestorben.

Dasselbe Blatt meldet aus Sofia: Die Erklärung des Revolutions-Ausschusses ist den Vertretern der Großmächte schriftlich überreicht worden. Heute wird eine gedruckte Kopie den übrigen Vertretern, sowie der Regierung überreicht werden

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin meldet, nimmt man dort nicht an, daß die russische Politik sich durch den Zwischenfall der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir, von dem Wege abbringen lassen wird, den sie bisher im Einverständnis mit anderen Mächten gegenüber den Wirren auf dem Balkan inne gehalten hat. Auch die bisher vorgekommenen Petersburger Aeußerungen zu diesem Zwischenfall bestätigen diese Ansicht.

Essen a. R., 11. August. Einige Zechen beabsichtigen, das Wagennullen, das eine Hauptursache der Unzufriedenheit der Bergarbeiter ist, anderweitig zu regeln.

Wien, 11 August. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen aus Kiew ist die Situation noch immer äußerst kritisch. Die Stadt gleicht einem Schlachtfelde. Zahlreiche Zusammenstöße finden zwischen Streikenden und Militär statt. Die Lebensmittel sind enorm gestiegen, viele Fabriken zerstört. Polizei und Militär sind ohnmächtig. Bei einem Kampf in Podol sind auf beiden Seiten mehrere hundert Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Rom, 11. August. Ein großer Teil der ausländischen Kardinäle, darunter Kardinal Fischer, sind nach der Audienz beim Papst abgereist.

Madrid, 10. August. Der Kriegsminister und der Premierminister beschlossen, die Präsenzstärke um vierzigtausend Mann zu erhöhen, um die Besatzungen Nordafrikas und Kanariens zu verstärken. Diese Anordnung wird lebhaft besprochen.

London, 10. August. Ein Supplement der „London Gazette“ kündigt die Aufhebung der Proklamation an, laut welcher die Einfuhr von Waffen und Munition nach China verboten wurde.

London, 11. August. König Eduard reist morgen von Port Viktoria nach Marienbad ab.

Die Manöver zwischen Torpedobooten und Torpedojägern an der irländischen Küste sind beendet. Die amtliche Kritik über dieselbe ist noch nicht veröffentlicht; die Manöver hatten den Zweck, die Taktik dieser Fahrzeuge eingehend zu prüfen und es zeigte sich, daß die Torpedoboote überall den Sieg erlangten, indem es den Torpedojägern nicht gelang, sie an der Durchführung ihrer Pläne zu hindern. Unfälle waren diesmal nicht zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß nur wirklich seetüchtige Fahrzeuge an den Manövern teilnahmen und minderwertige ausrangiert waren.

Petersburg, 11. August. Die dortige Regierung unterhandelt wegen Aufnahme einer neuen großen persischen Anleihe. Die Finanzlage Persiens soll infolge großer Mindereinnahmen der Zölle eine schwierige geworden sein.

Salonichi, 11. August. Die Revolution ist nunmehr auch im Coschucht-Gebirge ausgebrochen. Nach weiteren Berichten aus Kruschewo sollen bei dem Zusammenstoße zwischen den Insurgenten und dem türkischen Militär auf Seiten des letzteren 60 Mann gefallen sein.

Newyork, 11. August. Die Straßenbahnführer von Brooklyn waren infolge Entlassung von zwei Angestellten in den Ausstand getreten, nachdem es aber der Gesellschaft gelungen war, mit Hilfe der Polizei mehrere Wagen zirkulieren zu lassen, verlangten die Streikenden, sofort die Arbeit wieder aufnehmen zu dürfen.

Telegraphische Depeschen.

Paris 11. August. (Privat-Telegr.) Auf der Untergrundbahn geriet infolge von Kurzschluß der elektrischen Leitung ein leerer Zug in Brand, ein nachkommender Zug fuhr auf Ersteren auf; der zweite Zug war von Passagieren überfüllt, es entstand eine entsetzliche Panik. 18 Personen, deren Erstickungstod nahe, sind gerettet. Bisher sind 7 Leichen gefunden. Die Rettungsarbeiten sind infolge der großen Hitze im Tunnel sehr erschwert.

Nach einem weiteren Telegramm hat die fieberhaft arbeitende Feuerwehr bis früh 8 Uhr insgesamt 90 Leichen geborgen, weitere Opfer werden noch befürchtet, da die Aufräumung noch nicht beendet ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 11. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—, neuer Roggen 128 bis 130,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 10. August.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—. Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis 130,00.

Magdeburg, 10. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 16,50 G., 16,55 B., per September 16,60 G., 16,70 B., per Oktober-Dezember 16,60 G., 16,70 B., per Januar-März 17,90 G., 18,00 B., per April 18,05 G., 18,20 B., per Mai 18,20 G., 18,30 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 10. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 12. August 1903.
Wolkig mit Sonnenschein ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Befestigung schmiedeeiserner Treppen- und Balkongeländer für den Neubau der Feuerwache III in der Gießereistraße 12—14 hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 18. August 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Kanalisation der Kreckowerstraße zwischen der Falkenwalder- und Alleestraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Mittwoch, den 19. August 1903, mittags 12 Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauinspektors **Schulz**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmer- und Staakerarbeiten einschl. Materiallieferung für den Neubau des Wirtschaftsgebäudes auf dem Hauptfriedhof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Freitag, den 21. August 1903, vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gasröhren in der Karl- und Wilhelmstraße soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1 M. im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I, Pommerensdorferstraße Nr. 26, zu beziehen und die hier zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Die Abgabe eigenhändig unterschriebener, versiegelter und mit entsprechender Aufschrift versehener Angebote hat bis zum **Mittwoch, den 19. August d. J., Vormittags 12 Uhr**, ebendaselbst zu erfolgen, wo die Eröffnung in Gegenwart erschienener Bieter geschehen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Alleestraße, Kreckowerstraße und Straße 29 soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1 M. im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I, Pommerensdorferstraße Nr. 26, zu beziehen und die hier zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Die Abgabe eigenhändig unterschriebener, versiegelter und mit entsprechender Aufschrift versehener Angebote hat bis zum **Sonnabend, den 22. August d. J., vormittags 12 Uhr**, ebendaselbst zu erfolgen, wo die Eröffnung in Gegenwart erschienener Bieter geschehen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 10. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Jageteuffel-, Sanne- und Ottostraße soll im Submissionswege vergeben werden. Angebotsformulare sind zum Preise von 1 M. im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I, Pommerensdorferstraße Nr. 26, zu beziehen und die hier zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Die Abgabe eigenhändig unterschriebener, versiegelter und mit entsprechender Aufschrift versehener Angebote hat bis zum **Donnerstag, den 20. August d. J., vormittags 12 Uhr**, ebendaselbst zu erfolgen, wo die Eröffnung in Gegenwart erschienener Bieter geschehen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Danksagungs-Versammlung: Herr Prediger Günther.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schütt, Arbeiter Langkabel, Schneider Kühl, Arbeiter Schultz, Zimmermann Pichowske, Arbeiter Urban, Monteur Elgeti, Arbeiter Jagnow, Tischlergesellen Hofer, Maurer Joachim, Kutscher Tornow, Kgl. Eisenbahnzeichner I. Kl. Nieckchen, Maurer Kiehn, Arbeiter Triebel, Oberpostpraktikanten Lichtenberg, Heizer Muchow; Zwillinge dem Oberingenieur Wilson.

Eine Tochter: dem Eisenbahn-Weichensteller Goslawski, Kaufmann Gilbert, Arbeiter Schulz, Arbeiter Struck, Arbeiter Liekfeldt, Postschaffner Hasselmann, Tischler Conrath, Arbeiter Lutz, Matrosen Stapelfeldt, Arbeiter Girruh, Hausdiener Höfs.

Aufgebote:

Straßenbahnschaffner Jahnke mit Frl. Kilian; Bierbrauer Kohn mit Frl. Koebke; Former Cammin mit Frl. Zeglin; Tischler Rudnick mit Frl. Mundt.

Eheschließungen:

Seemann Huse mit Witwe Lewandowsky, geb. Teske; Bäckermeister Schulz mit Witwe Frenk, geb. Koelzow; Arbeiter Stubbe mit Witwe Tesch, geb. Brunke; Buchbindergehülfe Engler mit Frl. Hernig.

Todesfälle:

Tochter des Straßenbahnschaffners Dröse; Sohn des Tischlergesellen Heyn; Tochter des Kutschers Tanck; Arbeiterfrau Micheel; Fuhrherrnwitwe Weißhüber; Tochter des invaliden Bootsfahrers Bath; Sohn des Stellmachers Bonneß; Sohn des Arbeiters Bütow; Sohn des Arbeiters Vierke; Sohn des pens. Gendarmen Lindemann; Sohn des Buchbinders Frank; Sohn des Arbeiters Krüger; Schornsteinfegerwitwe Bollow; Vorarbeiter Brandenburg; Arbeiter Wojewoda; Sohn des Briefträgers Zerahn; Tochter des Arbeiters May; Tochter des Arbeiters Lüders; Sohn des Töpfers Vandre; Sohn des Arbeiters Sack; Tochter des Tischlers Rossow; Zwillinge (Söhne) des Oberingenieurs Wilson; Sohn des Tischlers Knuth; Tischler Siebert; Kaufmann Poll; Frau Arbeiter Stahl; Tochter des Schlossers Flack; Frau Trapp; Portier Genz; Tochter des Arbeiters Macheil; Sohn des Arbeiters Berch; Tochter des Ober-Postassistenten Harder; Versicherungs-Inspektor Rindfleisch; Tochter des Bäckergesellen Falk; Sohn des Tischlermeisters Schroeder; Töpfermeister Berkhahn; Sohn des Mechanikers Radke; Sohn des Arbeiters Gandre.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Generalkommissions-Sekretär a. D. Fritz Peschel, 77 J. [Stargard]. Altsitzer Christian Modrow, 79 J. [Woltersdorf]. Ludwig Bätzel, 76 J. [Seebad Ahlbeck]. Früh. Schiffskapitän Alb. Schulz, 76 J. [Greifswald]. Rentier Carl Schumacher, 84 J. [Greifswald]. Bauunternehmer Carl Schlawin, 75 J. [Stolp]. Kürschnermeister Adolf Lehmann, 65 J. [Kolberg]. Witwe Berta Salomon geb. Brandt, 71 J. [Pasewalk]. Frau Minna Ladewig, 82 J. [Anklam]. Frl. Christiana Bars, 69 J. [Stralsund]. Frl. Olga Fildebrandt [Stolp].

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **3¼ %** " 1monatlicher Kündigung,
" **3½ %** " 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Mieter in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.

Burgunder Rotwein

direkt vom Producenten am Rhein,
zu 48 Pfg. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten unter **F. P. 1154.**

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 **Visitenbilder 1,80 an.**
Cabinetbilder 5,80 "
Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.
Bekannt nur beste Ausführung.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Schwarze Kleiderstoffe,
allerneueste. rein wollene Gewebe, doppeltbreit, mtr. 75 ₰, 90 ₰, 1.00, 1.50 bis 6,00.

Gelegenheitskauf!
Reinwollne schwarze Mohairs,
ganz schwere Qual., in neuen kleinen Mustern, Wert 2.25, jetzt mtr. 1,45.

Weisse Kleiderstoffe!
Aparte, glatte reinwollne Stoffe, reinwollne Stoffe mit Seide und elsasser Waschstoffe **„Ersatz für Wolle"**, mtr. 60 ₰, 75 ₰, 90 ₰, 1,00 bis 4,00.

Couleurte Kleiderstoffe,
grösste Auswahl am Platze, gediegene reinwollne Stoffe, mtr. von 75 ₰.

Confirmanden Wäsche,
Unterröcke, Corsetts, Handschuhe, Strümpfe etc.
zu selten billigen Preisen.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine
pa. Oberschaalseife Nr. 112,
gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.
Erich Falck, Seifenfabrik,
Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.

Hygien. Bedarfsartikel

großartige Neuheit.
Preisl. gratis. **Ad. Arras.** Mannheim 20.

Beste
Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche **Stettiner Gemeindeschulen liefere,** empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer **Kirchplatz 3.**

Die
Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 30. August,
und endet
Sonntag, den 20. September.
Die **Ledermesse** wird erst
Mittwoch, den 16. September,
eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.
Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. **Tröndlin.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**
Director: Professor Gustav Hollaender,
Berlin SW. gegründet 1850 **Bernburgerstr. 22a.**
Beginn des Schuljahres 1. September. Eintritt jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1903/1904 beginnt am 15. Oktober. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor **Dr. Frhr. von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rat.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst.



Das erste Moorbad der Welt
FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalswässer, Lithionsäuerlinge.

Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.**

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. **Prospekte gratis.**

Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlings „Nataliequelle" d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesenquelle. — Indikation bekannt.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgstal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Teiles Deutschlands. **Sehr starke Mineralquellen,** kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent), Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), **Marienbad.** Herrliche Anlagen. Kanalisation, eigenes Elektricitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus. 6 Aerzte. Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Heyl & Meske; Dr. M. Lehmann. Hauptniederlagen der Kronen-Quelle.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3'**
ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Ziegel aus Sand.

Wer Sand-Lager oder Sandsteinbruchabfälle zu verwerten beabsichtigt, versäume nicht, unsern Prospekt zu verlangen. — Wir liefern sämtliche Specialmaschinen und betriebsfertige Einrichtungen für Sandziegeleien. — (Sandziegel für Bauten der Kgl. preuss. Militärverwaltungen und der Kaiserl. Marineverwaltung werden auf unseren Maschinen nach unserem Verfahren hergestellt.)

Aktiengesellschaft für industrielle Sandverwertung.

Berlin, Schelling-Strasse 14.
Vertreter gesucht!

Obergrund

bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine. Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

Die Verkaufsräume in unserem Hause
Mittwochstraße Nr. 11—12
sind nach erfolgter Renovation wiederum geöffnet.
Schindler & Muetzell.

STETTIN, den 8. August 1903.

Meinen verehrten Gästen, Gönnern und Freunden, sowie den Vorständen und Mitgliedern der Vereine mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das bisher von mir innegehabte

Restaurant Randower Molkerei

Falkenwalderstrasse 19

mit dem heutigen Tage an Herrn **Karl Krause** verkauft habe. — Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, und zeichne

Hochachtungsvoll
Franz Krage.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige des Herrn **Franz Krage** zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich das **Restaurant Randower Molkerei** übernommen habe und in gewohnter Weise weiterführen werde. Indem ich versichere, durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen und gutgepflegter Getränke** das gute Renommee des allbekannten Restaurants zu erhalten, werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen der mich beehrenden Gäste und Vereine zu erwerben und zu erhalten. — Die behaglichen Räume den Gästen, sowie den Vereinen zur Abhaltung ihrer Vereinsfestlichkeiten bestens empfehlend, bitte ich um zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll
Karl Krause.

Nur die Marke „Pfeilring"



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.





Für technische Geschäfte!

Einer Firma, welche die Maschinen-Fabriken, Eisenkonstruktions-Werkstätten usw. regelmäßig besuchen läßt, soll der Alleinverkauf erstklassiger Lichtpaus- und Paus-Papiere für die Provinz Pommern von bedeutender Fabrik übertragen werden.

Gefl. Anerbietungen mit Angabe von Referenzen unter Chiffre **C. T. 3000** an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ. monatlich.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.